Persönlich erstellt für: Tatjana Gettkowski

Blühende Inseln in den Weizenfeldern

Paten der Artenschutzstreifen des Landwirtschaftlichen Naturvereins Rheiderländer Marsch unternahmen Exkursion in Landschaftspolder

Georg Penon (rechts), Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Naturvereins, erklärte den Paten, was im Artenschutzstreifen wächst. BILDER: GETTKOWSKI

Höhepunkt des Ausflugs war die Beringungsaktion zweier Jungvögel aus einem Nest in einem Weizenfeld in Landschaftspolder.

VON TATJANA GETTKOWSKI

LANDSCHAFTSPOLDER - Mit dem schönen Wetter hat im Rheiderland die Getreideernte begonnen. Am Rande einiger Weizenfelder entdeckt man immer wieder blühende Inseln. Angelegt wurden sie von den Mitgliedern des Landwirtschaftlichen Naturvereins Rheiderländer Marsch (LNV) – in diesem Jahr erstmals in einem Patenschafts-Projekt.

Der Verein hatte die zwölf Paten am Dienstagabend zu einer Exkursion in Landschaftspolder eingeladen. Bei herrlichem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen erlebten die Naturfreunde eine außergewöhnliche Safari: In einem mit gemütlichen Kinositzen ausgestatteten Anhänger, der von einem Trecker gezogen wurde, ging es hinaus zu den Blühstreifen auf dem Feld. Begleitet wurde die Gruppe von dem niederländischen Ornithologen Ben Koks von der „Werkgroep Grauwe Kiekendief“ und seiner Kollegin Oika Vlaaderen.

Im Blühstreifen summte und brummte es nur so. Klee, Malven und Sonnenblumen locken Solitärbienen und Hummeln an. Am Boden haben viele andere Insekten ihren Lebensraum. „Fasane, Wachteln, Rebhühner finden einen reich gedeckten Tisch“, erklärte Georg Penon, Vorsitzender des LVN.

Wenn die Weizenfelder abgeerntet sind, bieten die Streifen aber auch Rehen und Hasen Schutz. „Das Gebiet ist außerdem ein Eldorado für Schafstelzen und Feldlerchen. Beide Arten sind hier stark verbreitet“, erläuterte Ben Koks.

Die riesigen Getreidefelder sind auch der Lebensraum unzähliger Mäuse. Die wiederum sind die Hauptnahrungsquelle für die Wiesenweihe. Koks und seine Kollegen beobachten und dokumentieren seit vielen Jahren in der Grenzregion auf deutscher und niederländischer Seite, wie sich der Bestand der Greifvögel entwickelt. Höhepunkt der Exkursion war die Beringungsaktion zweier Jungvögel aus einem Nest in einem Weizenfeld in Landschaftspolder. Die Paten verfolgten, wie zwei Jungvögel vermessen, gewogen und beringt wurden.

Die zwei kleinen Wiesenweihen sind im Nest im Weizenfeld gut versteckt.

Die Jungvögel werden vermessen, gewogen und beringt.

Wie der zweite LNV-Vorsitzende Fokko Johannes de Boer berichtete, wurden Artenschutzstreifen von einer Gesamtfläche von 15 Hektar angelegt. Sie sind etwa acht Meter breit und 800 bis 1500 Meter lang. 750 Euro bekommen die Bauern als Ausgleich für einen Hektar Artenschutzstreifen auf ihren Flächen. „Wenn sie dort Weizen anbauen würden, hätten sie 400 Euro mehr“, erklärte Klaas Hermann Diddens, der beim LNV für die Finanzen zuständig ist.

„Die Flächen und die Bereitschaft der Landwirte sind vorhanden“, so de Boer. Wie er berichtete, sind im Rheiderland bis auf zwei Ausnahmen alle Landwirte, die kein Milchvieh halten, dem LNV beigetreten. „Zur Zeit unserer Vereinsgründung 2003 hatten wir mal Blühstreifen mit einer Gesamtfläche von 60 Hektar.“ Diese Größenordnung sei damals nur durch öffentliche Zuschüsse möglich gewesen. Den Landwirten sind die Fördermittel aber an zu viele Kriterien gebunden. Der Verein hofft daher nun, mit Hilfe des Patenprojektes zumindest auf eine Fläche von 30 Hektar zu kommen. Auch Firmen im Rheiderland will man als Unterstützer gewinnen.

Ben Koks zeigt ein Wiesenweihen-Ei, das nicht ausgebrütet wurde.

KOMMENTAR

VON T. GETTKOWSKI

ARTENSCHUTZ

Schätze

Es ist es schon erstaunlich, dass sich ausgerechnet auf den landwirtschaftlichen Flächen im Rheiderland Tiere wie die Wiesenweihe angesiedelt haben, die aus anderen Regionen verschwunden sind.

Dass die Greifvögel sich hier wohl fühlen, ist möglicherweise auch ein Verdienst des Landwirtschaftlichen Naturvereins Rheiderländer Marsch. Die Artenschutzstreifen sind ein wichtiger Beitrag, um die Bedingungen in diesem Lebensraum für die Tiere zu verbessern. Vor allem junge Bauern haben sich zu dem Verein zusammengeschlossen. Sie haben erkannt, dass Mensch und Natur aufeinander angewiesen sind und beweisen gleichzeitig, dass sich moderne Landwirtschaft und Naturschutz nicht ausschließen müssen.

Die Autorin erreichen Sie unter **t.gettkowski@zgo.de**

Pate werden

Naturfreunde können weitere Artenschutzstreifen im Rheiderland unterstützen. Der Landwirtschaftliche Naturverein Rheiderländer Marsch (LNV) bietet ab einem Betrag von 50 Euro eine Patenschaft an. Eine Obergrenze gibt es nicht. Die Patenschaft gilt jeweils für ein Jahr. Eine Mitgliedschaft im LNV kostet im Jahr sechs Euro.

Interessierte bekommen weitere Infos beim LNV Rheiderländer Marsch, Landschaftspolder 35, Telefon 04959/703, oder im Internet unter www.lnv-ev.de.

KURZ NOTIERT

Männer auf Tour

WEENER - Der Männerkreis der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Holthusen besucht am morgigen Donnerstag, 21. Juli, um 17 Uhr das Heimatmuseum in Weener. Treffpunkt um 16.50 Uhr - Parkplatz Marktstraße. Gäste sind herzlich willkommen.

Musik im Foyer

WEENER - Der Chor der katholischen Kirchengemeinde Weener tritt am heutigen Mittwoch um 19.30 Uhr im Eingangsbereich des Krankenhauses Rheiderland auf. Das Konzert im Foyer dauert eine halbe Stunde. Gäste sind herzlich willkommen.

Holthuser Feuerwehrnachwuchs übte in luftiger Höhe

AUSFLUG Jugendabteilung besuchte den Kletterwald in Surwold / Anschließend wurde gegrillt

Die Kinder konnten das Wipfelsurfen ausprobieren und eine rasante Fahrt mit einer Seilbahn unternehmen.

WEENER - Ob sie schwindelfreie und geschickte Kletterer sind, konnten am vergangenen Wochenende 13 Mitglieder der Jugendfeuerwehr Holthusen ausprobieren. Gemeinsam mit der Jugendwartin Mareike Riemeyer, dem stellvertretenden Jugendwart Daniel Schmidt sowie einigen Betreuern und Eltern unternahmen sie einen Ausflug zum Kletterwald in Surwold.

In einem bewaldeten Teilbereich des Erholungsgebietes erlebten sie abenteuerliche Kletterpartien auf insgesamt 70 Elementen. Die Parcours tragen in Anspielung auf den jeweiligen Schwierigkeitsgrad Namen wie „Fun“, „Basic“ „Sporty“, „Speedy“ sowie „Risiko“ und „Risiko Plus“. Sie ziehen sich durch das gesamte Waldgebiet. Zum Teil wurde von einer Startplattform mit einer rasanten Fahrt mit der Seilbahn gestartet. Anschließend mussten verschiedene Elemente wie Wipfelsurfen, Netzbrücke oder Winkelweg überwunden werden.

Am Nachmittag ließen die Kräfte der Kinder spürbar nach. Zum Abschluss und zur Stärkung wurde in Holthusen gemeinsam gegrillt.

Nach der Kletterpartie im Wald waren die Kinder ordentlich ausgepowert. BILD: PRIVAT